

**VEREIN ZUR FÖRDERUNG  
DER**



**[www.spiel-kultur.at](http://www.spiel-kultur.at)**

**FAIR-PLAY-TEAM 17**

**Konzept 2017**

**Kommunikation-Vermittlung-Teilhabe**

**Soziale Arbeit im öffentlichen Raum  
des 17. Bezirks**

# Inhalt

<b>Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Zielsetzungen und Angebote .....</b>	<b>3</b>
<b>Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>5</b>
<b>2 Arbeitsprinzipien .....</b>	<b>7</b>
<b>Grundhaltungen .....</b>	<b>7</b>
<b>Arbeitsprinzipien .....</b>	<b>7</b>
<b>3 Rahmenbedingungen .....</b>	<b>8</b>
<b>Zielgruppen .....</b>	<b>8</b>
<b>Zeitlicher Rahmen .....</b>	<b>8</b>
<b>Orte .....</b>	<b>10</b>
<b>Personeller Rahmen .....</b>	<b>11</b>

## **Einleitung**

Der öffentliche Raum steht als Ort der Begegnung, des Verweilens und des Kommunizierens allen BewohnerInnen und BesucherInnen der Stadt zur Verfügung. Neben Stadtplanung und Stadtgestaltung setzt die Stadt Wien auf soziale Angebote zur Verbesserung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum. Rund um das Thema „Kommunikation, Vermittlung und Teilhabe im öffentlichen Raum“ läuft seit mehreren Jahren ein entsprechendes Kommunikationsprojekt. Dieses startete 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk und wurde in den Folgejahren in weiteren Bezirken (Simmering, Favoriten und Leopoldstadt) installiert. 2010 hat die Stadt Wien die Bezirksinitiative aufgegriffen, um sie wienweit – unter dem Titel „FAIR-PLAY-TEAM“ zu etablieren mit der Zielsetzung, das Miteinander im öffentlichen Raum zu verbessern. Aktuell wird das Projekt in 16 Wiener Bezirken durchgeführt (vgl. MA 13 Rahmenkonzept FAIR-PLAY-TEAM, April 2012).

Die FAIR-PLAY-TEAM MitarbeiterInnen wirken im Gesamtsystem des regionalen Netzwerkes. Sie suchen das Gespräch mit den Menschen im Grätzl, interessieren sich für deren Anliegen und Bedürfnisse, unterstützen bei Konfliktbewältigung und vermitteln bei Bedarf. Ziel ist es, durch Aktivierung Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen (vgl. MA 13 Rahmenkonzept FAIR-PLAY-TEAM, April 2012).

Mit dem Projekt „FAIR-PLAY-TEAM 17“ setzt sich der Verein zur Förderung der Spielkultur zur Aufgabe, Gemeinwesen- und stadtteilorientiertes Arbeiten in Hernals zu intensivieren. Hierbei kann auf die bereits vorhandene langjährige Erfahrung in der Parkbetreuung (Lorenz-Bayer-Park, Diepold-, Ortlieb-, Resch-, Lidl- und Clemens-Hofbauer-Park), dem ganzjährigen Betrieb in den Clubräumen sowie Projektarbeit im öffentlichen Raum zurückgegriffen werden. Aufgrund der kontinuierlichen Tätigkeit und Präsenz im Bezirk hat der Verein sehr gute Kenntnisse des öffentlichen und halböffentlichen Raumes in Hernals sowie seiner NutzerInnen – und dies im besonderen Maße Kinder und Jugendliche betreffend – gewonnen. Die Parkbetreuung und mittlerweile auch das FPT genießen eine hohe Akzeptanz und Beliebtheit im Bezirk und konnten aufgrund der intensiven Beziehungsarbeit eine gute Vertrauensbasis zu den unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) aufbauen. Beides – Akzeptanz und Vertrauen – erachten wir als entscheidende Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Durchführung des Projekts.

## 1) Zielsetzungen und Angebote

Der Verein zur Förderung der Spielkultur setzt sich im Rahmen des Projekts „FAIR-PLAY-TEAM 17“ folgende Ziele:

- **Verbesserung des sozialen Klimas vor Ort für alle NutzerInnen – Förderung eines achtsamen Miteinanders im öffentlichen Raum**

Im Rahmen des Projekts „FAIR-PLAY-TEAM 17“ soll das positive soziale Miteinander der unterschiedlichen NutzerInnen mit all ihren Diversitätsmerkmalen im öffentlichen und halböffentlichen Raum in Hernalz unterstützt werden. Die Schwerpunkte sind Kommunikation, Vermittlung und Teilhabe. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen.

In Form von Gesprächen soll Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung für die jeweiligen Lebenswelten der unterschiedlichen Zielgruppen stattfinden. Durch die regelmäßige Präsenz des Teams als AnsprechpartnerInnen und die gezielte Kontaktaufnahme zu den BürgerInnen sollen jene die Möglichkeit zur *Thematisierung ihrer Befindlichkeit und ihrer Bedürfnisse* bekommen.

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen einerseits und die Bereitschaft zur Akzeptanz des ‚andersartigen‘ andererseits sind Voraussetzung für *ein rücksichtsvolles Zusammenleben, das sich in Respekt und Achtung vor der Würde des Anderen* niederschlägt. Folglich legen wir den Fokus unserer Arbeit auf die *Förderung eines* respektvollen und *achtsamen Umgangs der Menschen untereinander*. Dieser kann durch kontinuierliche Beziehungsarbeit und durch *prozessauslösende Aktionen*, welche die Begegnung und das Kennenlernen ermöglichen und oftmals auch verbindend auf die unterschiedlichen Zielgruppen wirken, herbeigeführt werden: so werden unter anderem *Aktivitäten wie z.B. Infopicknicks, mit einer gesunde Jause und musikalischer Untermalung im Park*, aber auch Turniere angeboten, wodurch ein Rahmen geschaffen wird, in dem Kommunikation und Austausch zwischen den unterschiedlichen Zielgruppen stattfinden kann. Bei den Rundgängen (mobilen Diensten) werden Informationsmaterialien (mehrsprachig), Kontaktadressen und allerlei im öffentlichen Raum nützliche Gegenstände (z.B. mobile Aschenbecher der MA 48 und „Gassi-Sackerl“) mitgeführt und bei Bedarf an die unterschiedlichen Zielgruppen weitergegeben.

Im Zuge der kontinuierlichen Präsenz des Teams im öffentlichen Raum und eingehenden Gesprächen mit den Zielgruppen wird Vertrauen aufgebaut und es wird möglich, **eine wertschätzende Kommunikationskultur unter den Menschen anzuregen**. Wir sehen Sprache als einen stark identitätsgenerierenden Faktor und erachten es als wesentlich, das Bewusstsein aller Zielgruppen dahingehend zu fördern. Ein wesentliches Ziel ist es, die **BürgerInnen in Konfliktsituationen zu unterstützen** und die Grundlage für akzeptierende Aushandlungsprozessen zu schaffen.

In der Gesprächsführung fokussieren wir auf Zuhören und Spiegeln, Methoden welche die Einsicht in die eigenen inneren Welten unterstützen. Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen wird erst möglich, wenn die eigenen Emotionen und Bedürfnisse erkannt und benannt werden können. Auf dieser Basis können sich **Problemlösungskompetenzen entwickeln**. Die Erfahrung, Gehör zu finden und ernst genommen zu werden hat in Konfliktsituationen einen stark befreienden Effekt. Oftmals wird dadurch ein Ventil geöffnet, sodass die Betroffenen kurzfristig umschwenken und bereit sind, in einen Aushandlungsprozess einzutreten. Eine **Sensibilisierung für die unterschiedlichen Bedürfnisse der anderen** ist möglich, wenn es gelingt, den Menschen das Gefühl zu vermitteln, dass sie selbst verstanden und/ oder akzeptiert werden. In dem einerseits die Individualität des Einzelnen wertgeschätzt und unterstützt wird und andererseits das **Gemeinschaftsgefühl unter den Menschen im Bezirk gefördert**, kommt es zu **sozialer Inklusion**. Jede/r BürgerIn soll die Möglichkeit haben, in vollem Umfang und in jedem Lebensgebiet an der Gesellschaft teilzuhaben. Wir unterstützen jede Form der Innovation, persönliche Anliegen, welche die Menschen an uns herantragen, werden mit Wertschätzung und Diskretion behandelt.

Durch **ein emphatisches und kompetentes Auftreten der MitarbeiterInnen** können auch bildungsferne Schichten erreicht werden. Die Niederschwelligkeit des Angebotes ist eine gute Basis, um den Prozess des Vertrauensaufbaus zu befördern. Hierbei ist das aktive Zugehen auf die BürgerInnen und die regelmäßige Präsenz des Teams im öffentlichen Raum von wesentlicher Bedeutung.

Kinder und Jugendliche, welche sich in ihrer Freizeit gelangweilt bzw. frustriert fühlen, sich in schwierigen familiären Situationen befinden und Beratung und Unterstützung in bestimmten Lebensbereichen benötigen, können im Zuge der Gespräche an **relevante**

*Einrichtungen weitervermittelt, bei Bedarf aber auch begleitet werden (der Erstkontakt zu den Expertinnen kann auf Wunsch hergestellt werden).*

### **Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

So kommt der Vernetzung mit anderen im Bezirk tätigen Projekten/Institutionen wesentliche Bedeutung zu: Zu Beginn und gegen Ende der Saison wird von unserer Bezirksvorsteherin Frau Dr.in Ilse Pfeffer ein Runder Tisch einberufen, bei dem ein intensiver Informationsaustausch zwischen den unterschiedlichen sozialen Einrichtungen von Hernals stattfindet.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit der Bezirksvorstehung, welche die Beschwerden der BürgerInnen an das FPT weiterleitet. Weiters kooperiert das Fair-Play-Team 17 mit den Teams der Parkbetreuung, der Mobilien Jugendarbeit- Back on Stage 16/17, der MA 42 - Wiener Stadtgärten und wohnpartner.

Zudem gibt es einen regelmäßigen Austausch mit der Gebietsbetreuung, der MA 17, der Suchthilfe Wien (SAM) den Waste Watchers, dem Bürgerdienst, der MA 48 (Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark).

Aber auch mit **überregionalen Einrichtungen**, wie z.B. dem waff (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfond), dem WUK Monopoli (Beratungsstelle für arbeitssuchende Jugendliche) und Institutionen von WienXtra wie der Kinder- und Jugendinfo, das Medienzentrum, das Fortbildungsinstitut ifp. wird kooperiert bzw. werden Informationen eingeholt (Besuch dieser Organisationen, Broschüren holen) und an die Zielgruppen weitergegeben. Die Vernetzungstätigkeit geschieht unter anderem in Form von Veranstaltungen, welche gemeinsam geplant und organisiert werden oder bei denen sich das Fair-Play-Team mit Aktionen einbringt und die BesucherInnen über das Projekt informiert.

- **Verbesserte Infrastruktur im öffentlichen Raum**

Durch den *intensiven Austausch des Teams mit den NutzerInnen* und der Erhebung ihrer Bedürfnisse und Interessen, haben jene die Möglichkeit, aktiv an der Mitgestaltung des öffentlichen Raums mitzuwirken. Aufgrund der kontinuierlichen Vernetzung mit der MA 42 (Teilnahme am monatlichen Jour-Fixe-Umwelt in der Bezirksvorstehung) können die

*Anliegen der BürgerInnen direkt bei der zuständigen Stelle deponiert und bearbeitet werden.* So erhält die Bevölkerung ein *rasches Feedback, dass ihre Anliegen* (z.B. Ausstattung der Parkanlagen) *auch umgesetzt wurden*, was sich sehr positiv auf die Motivation der BürgerInnen als auch auf deren Identifikation mit ihrem unmittelbaren Lebensumfeld auswirkt. Es erfolgt eine *Aktivierung der Bevölkerung (Ermutigung, auch weiterhin Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten wahr zu nehmen) in Richtung Partizipation und Teilhabe* am Geschehen im öffentlichen Raum.

**Die angeführten Zielsetzungen sind mit folgenden Angeboten bzw. Maßnahmen verbunden:**

- Kontaktaufnahme und Erhebungen der unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen
- Begegnung fördern, Anregung von Aktivitäten
- Rahmenbedingungen zu Mitgestaltung und Mitbestimmung fördern
- Kommunikation und Vermittlung
- Spezielle Maßnahmen und Angebote zur Unterstützung der Anwohnerinnen
- Informationsweitergabe in Bezug auf die soziale Infrastruktur im Bezirk und Wienweit. Weiterleitung an entsprechende Stellen (z.B. Back on Stage 16/17, MA 11, Gebietsbetreuung, Wiener Hilfswerk, Beratungseinrichtungen wie die Kinder- und Jugendinfo, den Psychosozialen Dienst, Bürgerdienst) Eine Notfallliste wurde erarbeitet.
- Konfliktmoderation und -management (bei Bedarf)
- Schnittstelle zum Bezirk (Teilnahme bei Besprechungen in der Bezirksvorstehung, Information und Austausch, Weiterleitung von Beschwerden seitens der BV, etc)
- Zusammenarbeit und kontinuierlicher Austausch mit dem Parkbetreuungsteam und der mobilen Jugendarbeit (Back on Stage 16/17)
- Regionale Vernetzung (Polizeiinspektionen, MA 17, MA 42, Gebietsbetreuung Stadterneuerung, wohnpartner & wohnpartner unterwegs, MA 11, Psychosozialer Dienst, Regionalforen, sowie mit den weiter oben erwähnten relevanten Einrichtungen im Bezirk und Institutionen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Vernetzung mit den lokalen MultiplikatorInnen in den kulturellen Communities (GeschäftesbesitzerInnen, LokalbesitzerInnen u.a.) gelegt.

## 2) Arbeitsprinzipien

### Grundhaltungen

- Orientierung an demokratischen Grundwerten, insbesondere an den Kinderrechten laut UN-Kinderrechtskonvention
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität des Angebots
- Professionalität
  - Anerkennung und Wertschätzung; insbesondere das Ernstnehmen persönlicher Emotionen und Wertesysteme
  - Vertraulichkeit und Verschwiegenheit in Bezug auf persönliche Daten entsprechend dem gesetzlichen Rahmen sowie ethischen Grundsätzen
  - Gewaltfreiheit
- Genderperspektive (Geschlechtersensibilität und Geschlechtersolidarität)
- Diversitätsperspektive (Bejahung der Vielfalt; Benachteiligungen entgegenwirken, die aufgrund von Geschlecht, Alter, Sprache, Religion, kulturellem Hintergrund, sozialem Status und anderen Diversitätsmerkmalen entstehen)
- Reflektierte Parteilichkeit für Kinder und Jugendliche

### Diese Grundhaltungen werden durch folgende Arbeitsprinzipien unterstützt:

- Niederschwelligkeit
- Interessen- und Bedürfnisorientierung
- Freiwilligkeit der Nutzung des Angebots
- Orientierung an persönlichen Ressourcen (Stärkung vorhandener Potentiale) und Handlungsmöglichkeiten
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Gemeinwesen- und Stadtteilorientierung
- Partizipation (gemeinsame Verantwortung, Teilhabe/ Mitsprache und Mitentscheidung an Veränderungs- und Verbesserungsprozessen im Stadtteil sowie bei sozialen Prozessen im Gemeinwesen)
- Zur Qualitätssicherung und Aufrechterhaltung einer strukturierten Teamkommunikation werden 14-tägig Teamsitzungen abgehalten und sechswöchig Supervision für das Fair-Play-Team 17 angeboten.



### **3) Rahmenbedingungen**

#### **Zielgruppen**

Menschen aller Altersgruppen in Hernals (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, SeniorInnen), insbesondere jedoch NutzerInnen von Parkanlagen und anderen öffentlichen und halböffentlichen Räumen (wie z.B. Einkaufszentren). Die MitarbeiterInnen arbeiten mit den unterschiedlichen Altersgruppen im Bezirk. Das Projekt soll einen Beitrag zum generationenübergreifenden und interkulturellen Dialog leisten.

Das Fair-Play-Team 17 nimmt seine Aufgaben flexibel wahr und kann daher rasch auf aktuelle Veränderungen hinsichtlich der NutzerInnengrupen im öffentlichen Raum reagieren.

Schwerpunkte, die sich im Jahr 2016 herauskristallisiert haben, sind einerseits AnrainerInnen vor allem um die Parkanlagen Ortliebpark und Adelheid-Popp-Park, da in diesen Parks Umgestaltungen seitens des Bezirks und der MA 42 vorgenommen wurden bzw. werden und die betroffenen AnrainerInnen partizipativ involviert sind, andererseits wurde vor allem gegen Ende des Sommers 2016 verstärkt Kontakt mit Jugendlichen gesucht, da insbesondere im Lorenz-Bayer-Park die Anwesenheit und Aktivitäten einiger Jugendlicher zu Konflikten mit Polizei, Schließdienst, AnrainerInnen und anderen ParknutzerInnen führten. Ein weiterer Schwerpunkt war der Elterleinplatz und die dortigen NutzerInnen, da sich vor allem im Frühjahr 2016 größere Gruppen Alkohol konsumierender Erwachsener regelmäßig dort aufhielten.

All diese Zielgruppen und –orte werden auch im Jahr 2017 verstärkt aufgesucht, um die Dynamiken und Entwicklungen begleiten zu können und Konflikten und Verdrängungsmechanismen vorzubeugen.

#### **Zeitlicher Rahmen**

Zur Verbesserung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum setzt die Stadt Wien auf soziale Angebote. Um die Kontinuität in der Prävention und nachhaltige Wirkungen zu erzielen hat sich der 17. Bezirk entschieden, das Projekt ganzjährig anzubieten und die notwendigen Ressourcen dafür zur Verfügung zu stellen. Die Vorteile eines kontinuierlichen Einsatzes sozialer Arbeit im öffentlichen Raum ermöglichen eine professionellere Arbeitsweise, zudem können BürgerInnenanliegen seither auch in den vom Bezirk zur Verfügung gestellten Büroräumlichkeiten Gehör finden und behandelt werden.

Auch im Jahr 2017 wird es eine grundsätzliche Aufteilung in Sommersaison (April – September) und Wintersaison (Oktober – März) geben.

Beiden gemein sind fixe Beratungszeiten an jedem Donnerstag von 14:00 – 16:00 in den Fair-Play-Team Räumlichkeiten im Amtshaus des 17. Bezirks am Elterleinplatz. Zu diesen Zeiten können etwa Beschwerden direkt an uns herangetragen und behandelt werden, Informationen weitergeleitet und Gespräche hinsichtlich der Anliegen der Bevölkerung des 17. Bezirks geführt werden.

Durch die räumliche Nähe zur Bezirksvorstehung kann dadurch auch die Schnittstellenfunktion des Fair-Play-Teams zwischen Bevölkerung und Bezirk schneller und effektiver gestaltet werden. Die zentral gelegenen Büroräumlichkeiten bieten den Vorteil, Vernetzungen mit anderen sozialen Einrichtungen sowie weiteren AkteurInnen des öffentlichen Raumes und im Gemeinwesen vor Ort durchzuführen. Durch die ganzjährige Erreichbarkeit können Anliegen der BürgerInnen dauerhaft bearbeitet und nachhaltig behandelt werden. Dies reduziert den Organisationsaufwand erheblich und erleichtert die Planbarkeit von Konfliktlösungsprozessen und deren Erfolg. Außerdem ist das Fair-Play-Team 17 zu diesen Zeiten telefonisch und persönlich erreichbar. Zu den Kernzeiten des mobilen Dienstes ist das Team auch für KooperationspartnerInnen erreichbar. Die Kernzeiten sind in den Sommermonaten dienstags bis freitags jeweils von 18:00 – 20:00 Uhr, im Winter von 16:00 – 18:00 Uhr an denselben Wochentagen. Im Hinblick auf Ämter und andere Institutionen, mit denen zusammengearbeitet wird, ist der Donnerstagnachmittag auch für telefonischen Austausch geplant.

Im April finden Stadtteilbegehungen und eine Bedürfniserhebungsphase statt, bei der ermittelt werden soll, welche Anliegen die NutzerInnengruppen des öffentlichen und halböffentlichen Raumes haben. Daraus leiten sich dann etwaige Vernetzungsprojekte (z.B. mit der Parkbetreuung, Gebietsbetreuung GB\*, Back On Stage, wohnpartner, SAM...) für die Sommersaison ab, die so gestaltet werden sollen, dass sie das allgemeine Zusammenleben und das soziale Klima vor Ort verbessern.

Auch zu Beginn der Wintersaison soll eine Erhebungsphase (im Oktober) durchgeführt werden, einerseits, um die Interventionen und Projekte der Sommersaison auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen, andererseits, um die Bedürfnisse der NutzerInnengruppen im Winter zu eruieren. Auch daraus können Projekte und Schwerpunktaktionen entstehen, die dann im Winter durchgeführt werden.

## Orte

Parkanlagen und andere öffentliche und halböffentliche Bereiche im 17. Bezirk sollen flexibel und bedarfsorientiert besucht werden. Besonderer Focus liegt auf den Parkanlagen, welche stark frequentiert sind oder/und besonderes Konfliktpotenzial (unter anderem aufgrund von Mehrfachnutzungen und Interessensdifferenzen) aufweisen. Diese waren bisher der Pezzl-, Diepold- und Lidlpark, Clemens-Hofbauer-, Resch-, Lorenz-Bayer-, und der Adelheid-Popp-Park. Weiters wurde u.a. der Elterlein- und der Dornierplatz- intensiv besucht. Diese können jederzeit dem Bedarf entsprechend und nach Abklärung mit dem Bezirk verändert bzw. erweitert werden.

In den Fair-Play-Team Büroräumlichkeiten, welche auch als Anlaufstelle für die BürgerInnen gedacht sind (donnerstags von 14-16 Uhr) liegen Informationsmaterialien zu allen Belangen sozialer Natur sowie Broschüren von Institutionen und Organisationen auf, welche die Anliegen und Interessen der BürgerInnen betreffen. Es wird von den Fair-Play-Team MitarbeiterInnen laufend dafür gesorgt, dass das Informationsmaterial aktuell und vollständig ist.

Aufgrund eines Beteiligungsprojekts für AnrainerInnen und NutzerInnen hinsichtlich einer Umgestaltung der Parkanlage, der bereits 2015 begonnen hat und im Jahr 2016 größtenteils beendet wurde, bekommt der Ortliebpark auch weiterhin eine besondere Beachtung.

Eine weitere Anlage, bei der ebenfalls eine Umgestaltung begleitet wurde und wird, ist der Adelheid-Popp-Park. Hier hat eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Bezirk, Gebietsbetreuung GB\* und MA 42 einen Prozess begleitet, bei dem auch AnrainerInnen des Platzes mehrfach involviert waren und der zu einer Umgestaltung des Platzes geführt hat. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird daher auch noch im Jahr 2017 weiterhin ein wichtiges Thema für das Fair-Play-Team 17 darstellen.

Am Elterleinplatz, einem wichtigen Transitplatz direkt neben einem Einkaufszentrum und dem Amtshaus Hernal, wurde im Frühjahr 2016 eine Gruppe Alkohol konsumierender Menschen auffällig. Seither hat das Fair-Play-Team 17 diesen Platz in einem besonderen Fokus. Außerdem gab es eine verstärkte Zusammenarbeit mit SAM – flex (Suchthilfe Wien), die an diesem Platz mehrfach Monitoring betrieb sowie Informationsaustausch mit Polizei und Bezirksvorstehung. Die Situation hat sich zwar im Laufe des Sommers verbessert, dennoch bleibt der Platz für das Fair-Play-Team 17 weiterhin von Bedeutung.

Gegen Ende des Sommers 2016 hat sich außerdem der Lorenz-Bayer-Park als Hotspot für die Arbeit des Fair-Play-Teams herauskristallisiert. Hier geht es vor allem um Jugendliche und junge Erwachsene, die die Anlage vor allem abends und auch nachts nach offizieller Schließung des Parks (ab 22:00 versperrt) zum Konsum von Cannabisprodukten sowie zum Training an den im Frühjahr 2016 neu aufgestellten Fitnessgeräten nutzen. Dies führte zu Beschwerden von AnrainerInnen, die sich vor allem durch den nächtlichen Lärm gestört fühlen, aber auch zu Konflikten mit dem Schließdienst und der Polizei. Aufgrund dieser Dynamiken wurde eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Bezirksvorstehung, der MA 42 und der Polizei (hier insbesondere mit der seit August 2016 bestehenden Grätzlpolizei) sowie der Parkbetreuung und Back on Stage vorgenommen, um eine gemeinsame Konfliktlösung zu finden. Daher wird auch der Lorenz-Bayer-Park im Jahr 2017 besonders intensiv durch das Fair-Play-Team betreut.

### **Personeller Rahmen**

Es sind mindestens zwei MitarbeiterInnen in den Abendstunden unterwegs. Indem auch die MitarbeiterInnen unterschiedliche Hintergründe hinsichtlich ihres Alters, Geschlechts, ihrer Sprache und ihrer kulturellen Zugehörigkeit mitbringen, ist der Zugang zu den Zielgruppen barrierefreier. Diese Voraussetzungen fördern die Akzeptanz und das Vertrauen und unterstützen die Diversität im öffentlichen Raum.

Besonderes Augenmerk wird auf die Multiprofessionalität der MitarbeiterInnen gelegt.

**Wesentliche Kompetenzen des Fair-Play-Teams** sind wie folgt:

- Hohe Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten
- Empathie und Offenheit
- Kompetenzen im Bereich gender- und interkulturelles
- Ausgeprägte Konflikt- und Problemlösungskompetenzen
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Team- und Reflexionsfähigkeit

### **Mindestanforderungen an die MitarbeiterInnen:**

- 500 Stunden Praxis in der sozialen Arbeit und/oder
- 150 Unterrichtseinheiten Aus- oder Fortbildung im pädagogischen bzw. sozialen Bereich

Außerdem wird die Teilnahme an einer spezifischen Einschulung vorausgesetzt, die in Kooperation der MA 13 (Fachbereich Jugend und Bildung) mit dem ifp im Frühjahr angeboten wird.

Den MitarbeiterInnen stehen Vor- und Nachbereitungszeiten für Einschulung und Fortbildung, die gemeinsame Konzepterstellung, das Dokumentations- und Berichtswesen, Recherchen, 14-tägigen Teambesprechungen sowie interne und externe Vernetzung zur Verfügung. Dem Bedarf entsprechend wird den MitarbeiterInnen zudem Fortbildung und regelmäßige Supervision geboten.

Im Sinne der Qualitätssicherung wird jährlich ein inhaltlicher Bericht, welcher auch statistische Daten umfasst, an den Bezirk und die Fachdienststelle Ma13 übermittelt.

### **Operative Umsetzung**

Verein zur Förderung der Spielkultur  
Sautergasse 40-42, 1170 Wien  
[www.spiel-kultur.at](http://www.spiel-kultur.at)

### **Pädagogische Leitung und Konzepterstellung**

Sandra Hruby: [hruby.sandra@aon.at](mailto:hruby.sandra@aon.at)  
Tel: 0699 123 65 233

### **Projektleitung und Konzeptüberarbeitung**

Daniel Mittendorfer, BA  
Koordinationshändi.: 0650 444 58 22  
email: [fairplay.spielkultur@gmx.at](mailto:fairplay.spielkultur@gmx.at)

Wien, am 12.10.2016